

**Ev. Kirchengemeinde Bad Wilhelmshöhe in Kassel, Sonntag, 28.1.2007**

**Pfarrer Ralf Gebauer**

**Predigttext: Johannes 12, 34 - 36**

Nach dem Durst letzte Woche geht es um etwas anderes, das wir auch existentiell brauchen. Heute ist der Abschluss des Weihnachtskreises, die Epiphanienszeit geht zu Ende. Wir denken an das Licht, das zu Weihnachten in die Welt gekommen ist (obwohl es schon so weit weg scheint). Das brauchen wir auch zum Leben.

Vor ein paar Jahren (ich war noch in Bad Zwesten), habe ich es erfahren. Ich wollte am Abend zu einem Hausbesuch (es war so in dieser Jahreszeit), hatte mich schon angezogen, auf einmal war der Strom weg: Ein Gang zum Sicherungskasten, natürlich waren alle Sicherungen drin. Ich suchte nach Taschenlampe und Streichhölzern. Dann kam die Erkenntnis: das ganze Dorf liegt in der Finsternis (da merkt man, wie dunkel so eine Nacht sein kann!).

Man merkt in so einem Moment erst einmal, wie abhängig man von solchen modernen Errungenschaften ist wie z.B. dem Strom. Und darüber hinaus merkt man ganz deutlich in der Zeit bis die Kerzen gefunden sind, wie bedrückend Dunkelheit sein kann. Es ist ja nicht etwa so, wie wenn man mal für eine Zeit in einem Raum das Licht ausschaltet. Da kann man in einen anderen gehen oder man sieht wenigstens irgendwo anders ein Licht. Aber wenn alles so stockfinster ist? Ich weiß ja nicht!

Ich musste wieder daran denken, als ich den Predigttext las, der mit diesen Erfahrungen im Hintergrund einen ganz interessanten Unterton bekommt.

*Jesus spricht zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. Glaubt an das Licht, solange ihr's habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet. Das redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.*

Johannes 12, 34-36

Wir brauchen Licht zum Leben.

Der Stromausfall macht es deutlich, wozu wir Licht zunächst und ganz vordergründig brauchen: schlichtweg zur **Orientierung**. Wir müssen sehen können, wo es lang geht, damit das Leben eine Richtung bekommt.

Schnell kann dann ein Stromausfall zum Bild werden. Denn wir wollen ja auch sonst in unserem Leben gerne eine Richtung erkennen. Ich meine nicht damit, dass man ganz straight weiß, wo man hin will. Ich meine nur, dass wir Menschen wissen wollen, wie unser Leben

laufen kann, wo es uns hinführt, was uns erwartet. Und wir wollen wissen, was uns eine Richtung geben kann. Wir brauchen einen Maßstab, eine Orientierung.

Im Kontakt mit Jesus haben Menschen genau das gefunden: eine Orientierung für ihr Leben. Er hat ihnen gezeigt, wie sie ihr Leben mit Sinn füllen können, Er hat ihnen gezeigt, wo es lang geht, was in Gottes Namen sein soll und was nicht sein darf. Davon zeugen ganz viele Geschichten.

Deshalb wurde Jesus auch selbst als Licht bezeichnet. Er ist wie ein Licht für uns Christen, er bringt Licht in unser Leben. Das hat auch mit dem zweiten zu tun, das mit Jesus verbunden ist.

Licht bringt ja auch Wärme. An einer Kerze ist das deutlich; noch deutlicher wird es mir an den Jahreszeiten. Wie sehr sehnt man sich im Winter danach, dass die Sonne wieder mehr Kraft hat. Ich genieße es im Frühjahr: die Luft ist noch kühl, aber die Sonne hat Kraft (vielleicht ist deshalb dieser Januar so komisch: es ist warm, aber die Sonne hat wenig Kraft). Man bekommt dann eine Vorahnung: dass das Frühjahr kommt und die Wärme.

Auch das haben Menschen im Kontakt mit Jesus erlebt: er bringt Wärme in ihr Leben. Sei es der Zöllner Zachäus, dessen kaltes Herz wieder warm wird und der ein neues Leben anfängt. Seien es die vielen, mit denen sonst niemand etwas zu schaffen haben wollte. Sie haben das Licht der Welt, Jesus, so erlebt: er bringt Wärme in unser Leben.

Mit der Wärme ist das nächste gleich verbunden: das Leben. Nicht nur beim Blick auf das Frühjahr wird es deutlich, dass mit dem Licht und der Wärme das Leben aufblüht. Auch sonst: Pflanzen brauchen Licht zum Leben, und Menschen auch. Zu wenig Licht macht krank; in der dunklen Jahreszeit leiden die Abwehrkräfte; wir machen Lichttherapien gegen Depressionen und Immunschwäche.

Licht bringt Leben: auch das haben Menschen im Kontakt mit Jesus erfahren. Ein neues Leben geht los für die Jünger, die ihm nachfolgen; für den Paulus, der sich vom Christenverfolger zum größten Missionar mausert.

Leben noch in anderer Hinsicht: Leben, das der Tod nicht auslöschen kann. Jesus sagt: das Licht ist nur eine kleine Zeit bei euch. -> Brücke in die Passionszeit und Ostern.

Was wir aus den Geschichten aus der Bibel erfahren, das bleibt nicht nur auf eine vergangene Zeit beschränkt. Dann wäre es erstaunlich, es wäre bewundernswert, es wäre Ehrfurcht erheischend. Aber letztlich wäre es wertlos, weil es mit uns nichts zu tun hat. Doch seit dieser Zeit haben Menschen immer wieder das Gleiche erlebt: Christus als Licht für ihr Leben, das Orientierung bringt, das Wärme gibt, das Leben schenkt.

Es sind nicht nur die großen, wie Elisabeth von Thüringen, an die wir in diesem Jahr besonders denken. Es sind auch ganz normale Menschen, Leute wie du und ich, die es erfahren haben: der Glaube ist mir eine Stütze, im Kontakt mit Jesus finde ich Orientierung, Wärme und Leben.

Licht von Christus empfangen – das ist das eine. Jetzt spricht Jesus aber davon, dass wir Kinder des Lichts werden sollen. Was bedeutet das?

Wir alle sind Kinder unserer Eltern. Das ist schön, ich habe meine Eltern sehr geliebt und geschätzt. Das kann schwer sein: manche haben keine guten Erinnerungen an ihre Eltern oder machen schlechte Erfahrungen. Meist liegt es irgendwo dazwischen: manches, was gut war und manches, das schwierig war (merkt man immer bei Beerdigungen; das ist nichts schlimmes, so ist das Leben halt).

Oft ist es aber so, dass wir schon manches von unseren Eltern in uns tragen. Ich merke das am Umgang mit meinen Kindern (manchmal ist einem das ja gar nicht so recht). Von daher stimmt es schon, dass die Kinder etwas von ihren Eltern weiter tragen.

Darauf legen die Eltern es ja auch an. Es muss nicht sein wie früher, dass der Sohn das Geschäft weiterführt, aber die Erziehung soll ja schon fruchten: es soll etwas von dem zu erkennen sein, was man in die Kinder hineinlegt.

Genau das gleiche gilt für den Glauben: wenn wir erfahren, dass Christus unser Licht ist, wenn wir Kinder des Lichts werden, dann heißt das nicht mehr und nicht weniger, als dass wir uns durch das, was wir empfangen haben, verwandeln lassen, selbst Anteil daran haben und es auch weiter tragen dürfen und sollen: Wir sollen das Licht, das wir empfangen haben, zu den Menschen in die Welt tragen

Das geht auf ganz verschiedene Weisen.

Paulus spricht davon, dass das, was wir empfangen haben, für andere Menschen zu einer Gabe werden kann. Und derer gibt es viele.

Auch wir in unserer Gemeinde haben viele Gaben unter uns. Da gibt es Menschen, die ihre Gaben einsetzen für andere. Das fängt an mit den ‚kirchlich organisierten‘ Formen: in Kreisen und Gruppen, bei Projekten und Aktionen, in den Einrichtungen unserer Kirchengemeinde, wie dem Kindergarten und der Diakoniestation engagieren sich viele Menschen, die ihre Gaben anderen zugute kommen lassen. Das sind sehr unterschiedliche Dinge vom offenen Ohr und der hilfreichen Hand bis hin zu ganz praktischen Tätigkeiten (auch Kaffeekochen kann eine Gabe sein).

Es sind mehr als man denkt: über 200 Menschen, die sich einsetzen.

Darüber hinaus: Andere sind bereit und würden ihre Gaben einsetzen. Für sie haben wir den Mitarbeiterempfang vorgesehen, damit jeder seinen Platz finden kann.

Und dann ist da noch das, was sich nicht organisieren lässt: das ganz praktische, christliche Engagement im Alltag. Jedes Elternpaar, das abends mit seinen Kindern betet, ist da genauso zu erwähnen, wie die freundlichen Nachbarn, die beim Einkaufen helfen usw.

Letztlich tragen wir so das Licht weiter mit allem, was das bedeutet: wir gestalten einen Ort, an dem Menschen Orientierung finden und Wärme, an dem von dem Leben erzählt und bezeugt wird, das auch kein Tod besiegen kann.

Dass das immer mehr Menschen in unserer Kirchengemeinde erfahren, das bleibt unsere Aufgabe.